

Felder, Weiden, zutrauliche Hühner – beim Urlaub auf dem Bauernhof draußen auf dem Lande scheint der Corona-Alltag weit entfernt. Die Bienen summen genauso wie im letzten Sommer, die Vögel zwitschern wie gewohnt. Natürlich gibt es auch hier Einschränkungen, doch die sind überschaubar. So dürfen Gästekinder Kühe, Schweine oder Schafe weiterhin streicheln, erklärt Franziska Schmiege – nur unter Einhaltung der Abstandsregeln: „Jedes Kind einzeln, nicht in der Gruppe wie vorher.“

VON STEFAN WEISSENBORN

Zwar kam im Corona-Jahr 2020 auch das Geschäft der Ferienbetriebe auf dem Land, wie der Tourismus allgemein, fast völlig zum Erliegen, sagt Schmiege, Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft für Urlaub auf dem Bauernhof und Landtourismus in Deutschland. Von Mitte März bis Mitte Mai mussten alle Höfe schließen. Doch jetzt sind Ferien auf dem Bauernhof besonders gefragt. „Der Run ist da. Wir hatten im Mai auf der Buchungsseite landsichten.de 50 Prozent mehr Anfragen als im Vorjahr.“ Auch die Buchungsseite landreise.de verzeichnet eine stark anziehende Nachfrage.

Beim Urlaub auf dem Bauernhof ist es leicht, Abstandsregeln einzuhalten, meint Franziska Schmiege. Im Gegensatz zu vielen Hotels würden nur wenige Gäste zur gleichen Zeit beherbergt. „Manchmal gibt es nur zwei Ferienwohnungen auf dem ganzen Hof.“ Überhaupt würden die Gäste im ländlichen Raum nicht den Massen begegnen. Das bedeutet aber auch, dass man sich als Gast beeilen muss – es gibt kaum noch buchbare Tage für den Sommer. Es sei aber denkbar, dass eine Buchung aufgrund der Coronabeschränkungen storniert würde, sagt Schmiege. „So tut sich vielleicht doch noch spontan eine Lücke auf.“ Und wenn nicht: Die nächsten Herbstferien kommen bestimmt.

BAUER LANGE AUF RÜGEN, MECKLENBURG-VORPOMMERN

Action ohne Massen bietet „Bauer Lange“ auf der vom touristischen Trubel des restlichen Rügens meist verschonten Halbinsel Lieschow. Auf seinem Biohof kann man einen Muldenkipper-Führerschein machen. Die „Dumper-Fahrschule“ ist zwar nur ein selbst erfundener Gag – macht dafür aber umso mehr Spaß. Auch Agrarminister Till Backhaus soll schon das „Dumper-Diplom“ erhalten haben. Ansonsten baut Bauer Lange Gerste, Spargel, Raps und Kartoffeln an und zählt zu seinen Streichtieren auch Rosi, angeblich „die größte Sau Rügens“. Lieschow, das nur knapp einen Meter über dem Meeresspiegel liegt, wurde größtenteils von Deichen eingefasst – herrlich zum Radeln mit Ausblick auf bunte Felder, reetgedeckte Häuser und den Kubitzer Bodden (www.bauerlange.de).

HOF PFEIFFER IM ODENWALD, BADEN-WÜRTTEMBERG

Bödighem, ein Örtchen im Odenwald, ist mit knapp 1000 Einwohnern klein und unbekannt. Noch ein Stückchen außerhalb liegt der „Ferienhof Pfeiffer“. Gäste kommen in gemütlichen Blockhütten unter, können sich mit Lebensmitteln vom Hofladen eindecken, beim Sortieren der Hühner helfen, und wenn die Mithilfe zu schweißtreibend wird, auch in den kleinen Badeteich springen, der zum Anwesen gehört. Klingt nach entspannender Urlaubsautarkie, bei der man es belassen könnte. Wenn nicht die Umgebung locken würde: Am Ort entlang führt der Skulpturenradweg Bauland/Odenwald, an dem sich auf 77 Kilometer Länge Werke von Künstlern und Bildhauern aufreihen

Boom auf dem Bauernhof

Deutschlandreisen sind hoch im Kurs im Corona-Sommer 2020. Doch wo den Massen entgehen? Auf Ferienbauernhöfen funktioniert zwischen Rindern und Ziegen das Distanzhalten besonders gut – und findige Bauern haben sich originelle Urlaubsaktivitäten ausgedacht. Sieben Vorschläge



Lust auf Landpartie: Fahrvergnügen bei „Bauer Lange“ (oben), Kühe treffen auf dem „Soodehof Eins“, Trecker auf den Feldern des „Mühlenshofs“ (u. links), Holzdomizil auf dem „Ferienhof Pfeiffer“ (u. Mitte), Ziegen-Wagen-Tour auf dem „Hof Güneberg“ (u.r.), Hühner füttern auf dem „Eichenhof“ (r.)



(skulpturenradweg.de). Im nahen Buchen biegen Radwanderer auf den gut 200 Kilometer langen 3-Länder-Radweg ein, der durch Seitentäler des Odenwaldes und an Main und Neckar entlang auch nach Hessen und Bayern führt. Und nur rund fünf Kilometer vom Hof entfernt wartet die Eberstadter Tropfsteinhöhle auf Besucher (ferienhof-pfeiffer.de).

HOF GRÜNEBERG IM LÖWENBERGER LAND, BRANDENBURG

Rent a Pony – das geht auf dem „Hof Grüneberg“ in gleichnamigen Ort nördlich von Berlin. Kleine Gäste dürfen mit ihren Eltern für Spaziergänge im Sattel die Tiere ausleihen. Unter dem Motto „Reiten für Alle“ gibt es Unterricht für Kinder ab

sechs Jahren, Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene mit und ohne Behinderung. Eine Hippotherapeutin bietet Krankengymnastik auf dem Pferd an. Der Hof ist stolz auf seine barrierefreie Gestaltung und die guten Ausreitmöglichkeiten: In der Nähe liegen das Naturschutzgebiet Liebenberger Bruch mit alten Erlen, Eichen und Haibuchen und die Seen Kleine und Große Lanke. Wer fest im Sattel sitzt, kann längere Ausritte bis in den Naturpark Barnim, das Biosphärenreservat Schorfheide oder das Ruppiner Land unternehmen, in dem der Große Stechlinsee liegt. Als so genannter Arche-Betrieb werden auf dem Hof vom Aussterben bedrohte Nutztierassen erhalten, etwa die Pferderasse Schweres Warmblut, Thüringer Waldziegen, Bentheimer Schweine und

Deutsche Lachshühner. Der Hof liegt am Dorfanger gegenüber einer Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert. Von den sieben 4-Sterne Ferienwohnungen, vier davon im alten Bauernhaus, sind zwei barrierefrei (hof-grueneberg.de).

SOODEHOF EINS IM REINHARDSWALD, HESSEN

Früher fragte man den Bauer auf Wandertouren schon mal: „Darf ich mein Zelt auf Ihrer Wiese aufschlagen?“ Der „Soodehof Eins“ hat das zum Teil seines Konzeptes gemacht, Kostenpunkt: 10 Euro pro Person. Aber die Betreiber bieten mehr. Wie auf einem Campingplatz gibt es Duschen, Toiletten, eine Waschmaschine, einen Abenteuerspielplatz. Die Küche darf nach

Absprache genutzt werden. Geschwitzt wird in der Sauna. Campinggäste können auch mit dem eigenen Wohnwagen vorfahren. Reisende ohne mitgebrachtes Dach kommen im „Hostel“ unter; wer mehr Komfort möchte, in den 5-Sterne-Ferienwohnungen mit Ausblicken in den Naturpark Reinhardswald und das Soodeetal. Für Exkursionen im Sattel, etwa zum Märchenschloss Sababurg, dem gleichnamigen Tierpark oder dem für deutsche Verhältnisse sehr urwüchsigen Urwald Sababurg, Hessens ältestes Naturschutzgebiet, können E-Bikes geliehen werden. Der Hof ist ein Mix verschiedener Unterkünfte, aber immer noch ein Bauernhof mit Milchviehhaltung und Ackerbau: Während einer Hofführung (50 Euro pro Führung) bekommt man Einblicke in die

moderne Landwirtschaft – etwa wie ein Melkroboter oder die Biogasverstromung funktionieren (soodehofeins.de).

„EICHENHOF“ IN ROTENBURG (WÜMME), NIEDERSACHSEN

Jenseits der berühmten Heide-Hotspots: Der Ort Hellwege liegt irgendwo östlich von Bremen am Südrand der Lüneburger Heide. Vom örtlichen „Eichenhof“ aus, wo neben der Betreiberfamilie auch Pferde, Ponys, Kaninchen, Schweine, Katzen und Hunde leben, bleibt es einem natürlich frei, Ausflüge an die Nordsee (gut eine Stunde bis Cuxhaven) zu unternehmen oder in den Weltvogelpark Walsrode (40 Autominuten). Doch die Wümme liegt in direkter Nachbarschaft, ein Paddlerparadies. Der Fluss entspringt in der Heide und diene einst der Torfschiffahrt. Über 150 Kilometer schlängelt er sich durch die Wald- und Wiesenlandschaft Norddeutschlands. Kanus können direkt in Hellwege ausgeliehen werden (kanuverleih-hellwege.de). Wer die urigere Landschaft lieber zu Fuß erwandert, findet mit dem gut erhaltenen Großen und Weißen Moor ein schönes Areal. Ganz in der Nähe liegt der Kleine Bullensee, ein mooriges, fischloses Badegewässer, das sich im Sommer manchmal auf karibische 30 Grad erwärmt (pension-eichenhof.de)

MÜHLENHOF HIRCHE IN DER OBERLAUSITZ, SACHSEN

Kennen Sie die Lausitzer Schlange? Es handelt sich um einen Fernwanderweg, der durch Georgewitz führt, wo der „Mühlenshof“ liegt, ein alter Dreiseithof. Betreiberfamilie Hirche bietet zwei mit vier Sternen klassifizierte Ferienwohnungen an. Menschen sind kaum präsent, aber dafür Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Kaninchen, Ziegen, Enten und Schafe. Wer mag, darf bei der täglichen Arbeit mithelfen, auf dem Traktor mitfahren („Ein Highlight für ein Stadtkind“, sagt Bauer Hirche) oder am Pool auf der Wiese entspannen. Das Löbauer Wasser, ein Nebenfluss der Spree, begrenzt das Hirche-Anwesen, und gleich dahinter liegt das Naturschutzgebiet Georgewitzer Skala, ein bewaldetes Felsental. Nur 30- bis 45-minütige Autofahrten entfernt sind weitere attraktive Ausflugsziele. Etwa Zittau im Dreiländereck Polen-Tschechien-Deutschland, Kamenitz, die Geburtsstadt Gotthold Ephraim Lessings, und Bautzen, wo ein Museum dem berühmten Senf der Stadt gewidmet ist (muehlenhof-hirche.de).

UR LAUB'S HOF IN ST. WENDEL, SAARLAND

„Gun Daach“ – im lokalen Slang wird man auf dem „Ur Laub's Hof“ begrüßt, im gefühlten Nichts am Waldrand, in Alleinlage, wie es heißt. Wie auf vielen Höfen wurde das Vieh reduziert und der touristische Zweig ausgebaut. Verblieben sind rund 50 Milchkühe, Kälber und Jungvieh, vor allem zwischen März und Oktober trifft man sie auf den Weiden rund um den Hof. Fünf Ferienwohnungen vermietet Familie Laub im Urweilerhof sowie am Rand des Kornfeldes einen mit Kitchenette, Toilette und Schlafplätzen für vier Personen ausgebauten Zirkuswagen. Es gibt Grillabende, Planwagenfahrten und Waldführungen mit dem Jäger. Wassersportfans zieht es an den 30 Autominuten entfernten Bostalsee. Oder man schwingt sich in den Sattel: Der nahe und knapp 500 Meter hohe Bosenberg ist ein Tipp für Mountainbiker. 300 Kilometer Strecken und Trails sind rund um St. Wendel ausgeschildert, für Anfänger und Ambitionierte. Teils geht es über eine frühere Weltcupstrecke, denn in St. Wendel war schon die Mountainbike-Weltelite zu Gast (urlaubshof-saarland.de).

Nach fast drei Monaten habe ich die thailändische Insel Koh Lanta verlassen. Ein wichtiger Schritt für mich, denn so schön die Insel auch ist, sie bleibt für mich immer mit dem weltweiten Ausbruch der Corona-Pandemie verbunden. Koh Lanta war mein Zufluchtsort, den ich mir ausgesucht habe, um den weltweiten Lockdown auszusitzen. Nun ist es wieder möglich, innerhalb Thailands zu reisen. Und so zieht es mich als Großstadtmensch wieder in eine Metropole. Nicht jedoch in den Moloch Bangkok, sondern nach Chiang Mai, die größte Stadt im Norden des Landes.

Wie reist es sich nach dem Lockdown? Wie funktioniert das Fliegen? Und wie groß ist die Gefahr, dass man als internationaler Tourist nach einem Flug in Quarantäne muss? Diese Fragen stelle ich mir, als ich meine Flüge von Krabi nach Bangkok und von dort aus nach Chiang Mai buche. Entgegen meiner Befürchtung sind die beiden Tickets mit insgesamt rund 110 Euro – inklusive eines Gepäckstücks – erstaunlich günstig.

Zum Flughafen in Krabi geht es mit ein paar weiteren Reisenden in einem Mini-Van. Jeder zweite Sitz ist mit farbigen

ONE WAY TICKET

Das neue Normal in Thailand

VON MARTIN LEWICKI



Klebebandstreifen „gesperrt“. Das Masketragen ist während der gesamten Reise von der Insel bis nach Chiang Mai obligatorisch. Am Eingang zum Flughafen reichen das Desinfizieren der Hände sowie der Eintrag in eine Namensliste. Anschließend geht es zum Ticketschalter der Airline. Dort bekomme ich ganz gewöhnlich meine beiden Flugtickets ausgestellt. Bei der Sicherheitskontrolle gibt es nichts Außergewöhnliches, außer dem Hinweis, einen Abstand von 1,5 Metern zum nächsten Reisenden einzuhalten.

Es ist komisch, wie aufregend sich mein erster Flug nach fast drei Monaten anfühlt. Denn in der Zwischenzeit hat sich die Welt komplett verändert. Auch in Thailand werden die alltäglichen Sicherheitsmaßnahmen als „the new normal“ bezeichnet: Masketragen in geschlossenen Räumen, Abstandhalten, Hände desinfizieren und das Eintragen in Namenslisten mit Kontaktangaben.

Beim Buchen der Flugtickets ist mir aufgefallen, dass der mittlere Platz nicht auswählbar war. Und es bestätigt sich beim Betreten der Maschine: Zwischen zwei Reisenden bleibt immer ein Platz

frei. Als Fluggast ist das ganz angenehm, für die Airlines aber ein mieses Geschäft. Umso überraschender die günstigen Tickets. Aber welche Alternative haben die Fluggesellschaften? Insbesondere hier in Thailand können Menschen notfalls auf günstige Busverbindungen ausweichen, wenn die Flugtickets zu teuer werden. Das würde zu noch weniger Flugreisenden führen.

Im Flugzeug gibt es zwei weitere Auffälligkeiten: Jeder Passagier bekommt ein Hygieneset, bestehend aus einer hochwertigen Stoffmaske und Desinfektionstüchern. Zudem werden an Bord weder Speisen noch Getränke angeboten. Lediglich beim Ausstieg gibt es eine kleine Wasserflasche und ein Tütchen Knabberzeug für unterwegs. Am Umsteigeflughafen in Bangkok ist die Gastronomie im Transitbereich blöderweise geschlossen. So muss eine Duty-free-Schokolade für umgerechnet 3,12 Euro als Mahlzeit herhalten.

Auch der zweite Flug verläuft unspektakulär. Meine Hauptbefürchtung gilt jedoch der Ankunft in Chiang Mai, denn es besteht theoretisch immer noch die Ge-

fahr, dass ich beim Einreisen in eine andere thailändische Provinz in Quarantäne muss. Überraschenderweise bekomme ich im Flugzeug nur einen kleinen Zettel zum Ausfüllen. Man will wissen, wer ich bin, woher ich einreise und wo ich wohnen werde. Am Flughafenausgang in Chiang Mai werfen die Beamten einen kurzen Blick auf den Zettel und winken mich durch. So einfach habe ich mir das nicht

vorgestellt. Erleichtert geht es im Taxi zum Hotel.

Wie so oft bei Onlinebuchungsportalen wurden nur wenige freie Betten in meiner Unterkunft angezeigt, als ich meine Übernachtung reservierte. Als ich dort ankam, bin ich jedoch der einzige Gast. Fast schon erschreckend, die Leere in dem penibel sauberen und modernen Hotel. Obwohl ich mitten in der touristisch beliebten Altstadt bin, ist es hier wie ausgestorben: kein Nachtleben (wobei Chiang Mai nicht für lange Partynächte bekannt ist), leere Restaurants und Straßen. Der Charme der Stadt und der Grund, warum sich hier so viele Ausländer zum Arbeiten und Leben niederlassen, wollen sich mir zunächst nicht erschließen. Also starte ich einen Selbstversuch: Ich werde in den kommenden Wochen, bevor ich in ein anderes asiatisches Land weiterreise darf, das Leben eines Expats führen, um herauszufinden, warum Chiang Mai ein Hotspot für Auswanderer und digitale Nomaden ist.



Neuer Bordservice: Hygiene-Kit

Die Weltreise-Kolumne „One Way Ticket“ erscheint alle zwei Wochen.